



**MEHR
ERFAHREN**

NEUES G9-ABITUR

ABITUR-TRAINING

Geographie Q13

Bayern

STARK

Inhalt

Vorwort

Tipps zur Vorbereitung auf die Geographie-Abiturprüfung

Wirtschaftliche Entwicklungen in einer globalisierten Welt 1

1	Entwicklungsstand und Entwicklungsunterschiede in einer globalisierten Welt	2
1.1	Indikatoren zur Differenzierung des Entwicklungsstands	2
1.2	Gründe für unterschiedliche Entwicklungsstände von Ländern	6
1.3	Entwicklungsstände und -prozesse verschiedener Länder	7
1.4	Theorien zur Erklärung von Entwicklungsdefiziten	8
1.5	Entwicklungsstrategien – Intentionen und Effektivität	11
1.6	Entwicklungszusammenarbeit auf regionaler und globaler Ebene	17
2	Der Einfluss der Globalisierung auf Wirtschaftsräume	20
2.1	Merkmale und Voraussetzungen einer globalisierten Wirtschaft	20
2.2	Wirtschaftliche Risiken und Abhängigkeiten in einer globalisierten Welt	24
2.3	Einfluss der Globalisierung auf Standortfaktoren und die Wirtschaftsdynamik von Wachstumsräumen in Deutschland	26
2.4	Globalisierung – wirtschaftsräumliche Disparitäten in Deutschland	28
3	Tourismus in einer globalisierten Welt	32
3.1	Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern – Chancen und Risiken	32
3.2	Strukturwandel im Tourismus Deutschlands	37
	Zusammenfassung	43

Ressourcen und nachhaltige Entwicklung 45

1	Rohstofflagerstätten mit weltwirtschaftlicher Bedeutung	46
1.1	Begriffsbestimmungen und Systematisierungen	46
1.2	Weltwirtschaftliche Bedeutung von Rohstoffen	48
1.3	Erschließung unkonventioneller Lagerstätten	52
1.4	Substitution und Recycling von Rohstoffen	54
1.5	Rohstoffabbau in entwicklungsdefizitären Ländern – das Beispiel Lithiumgewinnung in Bolivien	56
1.6	Herausforderungen des Rohstoffabbaus in Extremräumen – Beispiel Tiefseebergbau	59
1.7	Aspekte von Pipelinesetzen	61
2	Regenerative Energien, Klimaziele in Deutschland und nachhaltige Energieversorgung	64
2.1	Begriffsbestimmung und Kategorien regenerativer Energien	64
2.2	Erneuerbare Energien und Klimaziele in Deutschland	65
2.3	Kategorien und Maßnahmen einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland	66

2.4	Energiewirtschaft in Deutschland – aktuelle Tendenzen	69
2.5	Maßnahmen eines nachhaltigen Ressourcenmanagements auf lokaler Ebene	70
2.6	Nachhaltige Mobilitätskonzepte und die Herausforderungen bei der Energieerzeugung	72
	Zusammenfassung	75
	Bevölkerung und Migration	77
1	Bevölkerungsentwicklung global und regional	78
1.1	Natürliche Bevölkerungsentwicklung und ungleichmäßige Verteilung	78
1.2	Ursachen der Bevölkerungsentwicklung: Das Modell des demographischen Übergangs	82
1.3	Demographische Trends und Herausforderungen: Vergleich Industrie- und Entwicklungsländer	85
1.4	Demographie im Wandel: Sozialgeographische Aspekte	88
1.5	Demographie und planetare Grenzen	93
2	Migration	98
2.1	Begrifflichkeiten und Erklärungsansätze	98
2.2	Folgen für Herkunfts- und Zielgebiete	103
2.3	Flucht und Vertreibung am Raumbeispiel: Sudan und Ukraine	106
2.4	Geopolitische Dimension von Migrationsbewegungen: Europäische und internationale Migrationsabkommen	110
3	Demographische Prozesse in Deutschland	115
3.1	Grundlagen der Bevölkerungsentwicklung und regionale Differenzierung	115
3.2	Raumbeispiele für Zu- und Abwanderungsgebiete	118
	Zusammenfassung	122
	Stadtentwicklung und urbane Räume	125
1	Stadt und städtische Regionen	126
1.1	Forschungsgegenstand „Stadt“	126
1.2	Die innere Differenzierung von Städten	127
1.3	Verstädterung und Urbanisierung als weltweite Prozesse	128
1.4	Ursachen und Folgen der Verstädterung in den Industrieländern	129
1.5	Verstädterung in den Ländern des Globalen Südens	135
2	Megastädte des Globalen Südens und deren Entwicklungsprobleme	137
2.1	Metropolisierung und Megapolisierung	137
2.2	Probleme der Megastädte in den Ländern des Globalen Südens	138
3	Global Cities – moderne Zentren der Weltwirtschaft	143
3.1	Global Cities – Funktionen und Indikatoren	143
3.2	Hierarchie der Global Cities	143
4	Aktuelle Entwicklungen und deren Auswirkungen in urbanen Räumen	145
4.1	Smart City – Visionen moderner Städte	145
4.2	Urban Mining – Gewinnung und Nutzung von Sekundärrohstoffen	148




5	Nachhaltige Stadtentwicklung	150
5.1	Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung	150
5.2	Nachhaltige Stadtentwicklung in Deutschland	150
5.3	Formen der Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungen für eine nachhaltige Entwicklung	152
5.4	Nachhaltige Stadtentwicklung: Der Modellstadtteil Freiburg-Vauban	153
6	Ökosystem Stadt	156
6.1	Urbanes Ökosystem	156
6.2	Stadtklima und der Einfluss des anthropogenen Klimawandels – das Beispiel Nürnberg	156
6.3	Maßnahmen zur Klimaanpassung unserer Städte	158
7	Imageorientierung von Städten	162
	Zusammenfassung	165
	Lösungen	167
	Stichwortverzeichnis	195
	Quellennachweis	199

Autoren: WILFRIED BÜTTNER (Stadtentwicklung und urbane Räume), WERNER ECKERT (Wirtschaftliche Entwicklungen in einer globalisierten Welt), BERND RACZKOWSKY (Ressourcen und nachhaltige Entwicklung), THOMAS STIGLER (Bevölkerung und Migration)

Vorwort

Liebe Schüler*innen,

im Fokus der **13. Jahrgangsstufe des Geographieunterrichts** stehen zentrale Aspekte der Humangeographie: Wirtschaft und Entwicklung, Ressourcen, bevölkerungs- und stadtgeographische Themen. Dieses Buch führt Sie gezielt und übersichtlich durch alle wichtigen Lernbereiche – sowohl auf **grundlegendem** als auch auf **erhöhtem Niveau**. Es unterstützt Sie optimal bei der Vorbereitung auf den Unterricht, auf Klausuren und natürlich auf die **schriftliche und mündliche Abiturprüfung** im Fach Geographie.

- Die **vier Kapitel** enthalten alle zentralen Inhalte der **Lernbereiche des Lehrplans** der 13. Jahrgangsstufe.
- Sie beginnen jeweils mit einer **Einstiegsseite**, die Sie mithilfe von Fotos und Leitfragen anschaulich in das Thema einführt.
- Zahlreiche **Materialien** – Karten, Grafiken, Tabellen, Schemata, Skizzen, Fotos und Modelle – sowie anschauliche Beispiele  und Infokästen  stellen das prüfungsrelevante Wissen klar und nachvollziehbar dar. Inhalte, die ausschließlich für das **erhöhte Anforderungsniveau** gedacht sind, erkennen Sie an einem blauen Balken und dem Symbol  am Rand.
- Mit den **Kompetenz-Check-Aufgaben** können Sie überprüfen, ob Sie die Inhalte verstanden haben und die geforderten Kompetenzen sicher beherrschen. Aufgaben für das erhöhte Anforderungsniveau sind mit einem **blauen Sternchen (*)** gekennzeichnet.
- **Zusammenfassungen** am Ende jedes Lernbereichs helfen Ihnen dabei, das Gelernte effektiv zu wiederholen.
- Ein **Stichwortverzeichnis** ermöglicht Ihnen den schnellen Zugriff auf zentrale Begriffe und Themen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Ausdauer und Motivation bei Ihrer Abiturvorbereitung – und natürlich ein erfolgreiches Abitur!

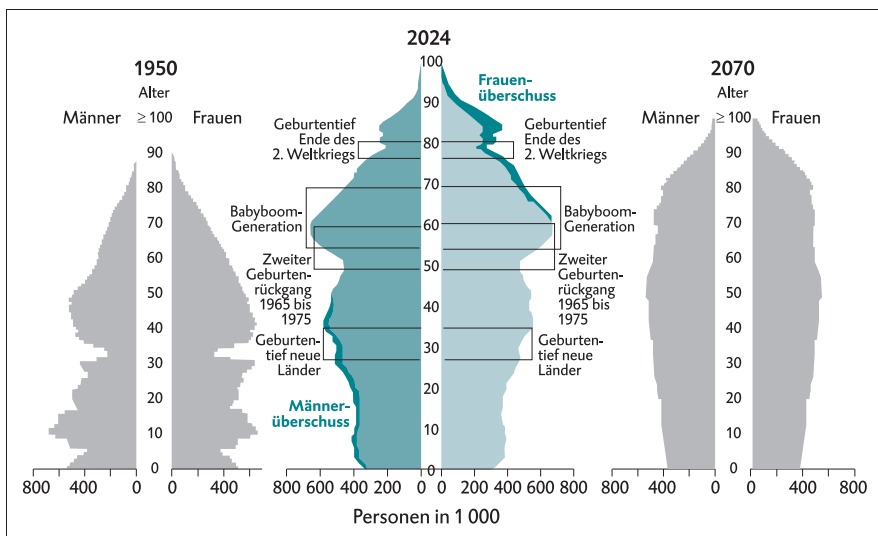
Ihr Autorenteam und der Verlag

3 Demographische Prozesse in Deutschland

3.1 Grundlagen der Bevölkerungsentwicklung und regionale Differenzierung

Die Bevölkerungsentwicklung Deutschlands zeigt ein **komplexes Zusammenspiel** aus **niedriger Fertilität**, **steigender Lebenserwartung** und **Zuwanderung**. Hinzu kommt eine starke **regionale Differenzierung**: Während wirtschaftsstarke, urbane **Ballungsräume wachsen**, kämpfen **ländliche Regionen**, **strukturschwache altindustrielle Räume** und vor allem **Teile Ostdeutschlands** mit **Schrumpfung** und **Überalterung**. Für die Zukunft sind Migration, Familienförderung und eine Anpassung von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik zentrale Stellschrauben, um die Folgen des demographischen Wandels abzufedern. Ohne entschlossenes Handeln drohen gravierende ökonomische und gesellschaftliche Belastungen sowie ein Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit.

Bevölkerungsentwicklung Deutschlands in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft



M 81: Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland, 1950–2070

- **Vergangenheit**

Die Bevölkerungsentwicklung Deutschlands war im 20. Jahrhundert durch mehrere **tiefgreifenden Einschnitte** geprägt. Nach den enormen Verlusten im Zweiten Weltkrieg stieg die Einwohnerzahl durch den Zustrom von rund zwölf Millionen Heimatvertriebenen sowie durch den in den 1950er- und

1960er-Jahren anhaltenden **Babyboom** zunächst stark an. In dieser Phase begünstigten das sogenannte Wirtschaftswunder, steigender Wohlstand und das traditionelle Familienmodell höhere Geburtenzahlen.

Ab Mitte der 1970er-Jahre setzte ein anhaltender Rückgang der Geburtenrate ein, der sogenannte „**Pillenknick**“. Seitdem liegt die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau deutlich unter dem Bestandserhaltungsniveau von 2,1 Kindern.

- **Gegenwart**

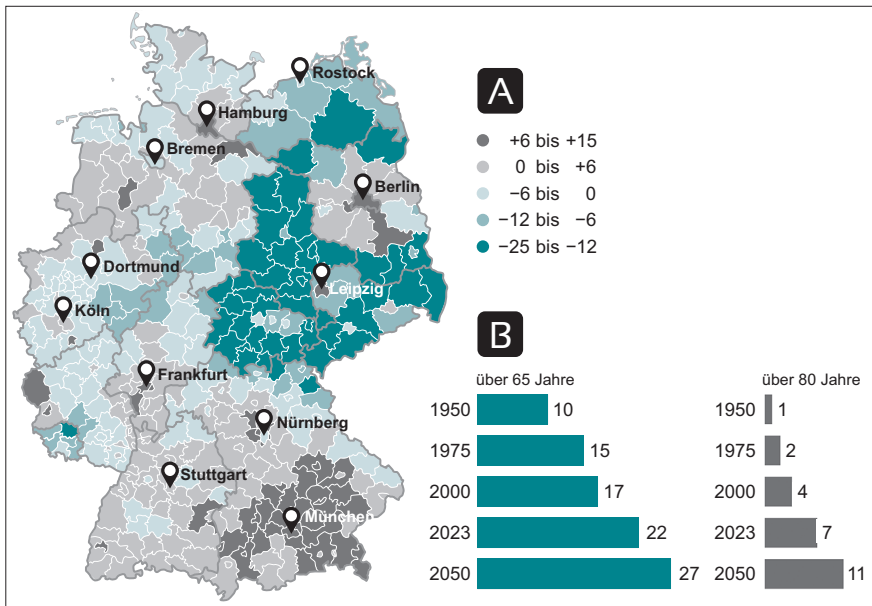
Deutschland hat heute mit ca. 83,6 Millionen Einwohnern die **größte Bevölkerung der Europäischen Union**. Der **natürliche Bevölkerungssaldo** (Geburten minus Sterbefälle) ist jedoch seit Jahrzehnten **negativ**; das Wachstum resultiert nahezu ausschließlich aus Migration. Gleichzeitig ist die **Alterung der Gesellschaft** weit fortgeschritten: Die Lebenserwartung liegt derzeit bei etwa 78 Jahren für Männer und 83 Jahren für Frauen. Der Anteil der über 65-Jährigen beträgt rund 22 %, Tendenz steigend, während die **Zahl der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich sinkt**. **Regional** bestehen **erhebliche Unterschiede**: Westdeutsche Großstädte und wirtschaftsstarke Regionen (z. B. München, Frankfurt) verzeichnen deutliche Zuwächse, während ländliche Räume in Ostdeutschland sowie periphere Regionen im Westen teilweise stark schrumpfen und überdurchschnittlich altern.

- **Zukunft**

Prognosen des Statistischen Bundesamtes gehen, je nach Zuwanderungsniveau, von einer **stabilen bis leicht sinkenden Bevölkerungszahl** bis 2070 aus. Der **Alterungsprozess** wird sich jedoch weiter **verschärfen**: Bis dahin könnte der Anteil der über 67-Jährigen bei über 30 % liegen. **Ohne erhebliche Zuwanderung** wäre ein **deutlicher Bevölkerungsschwund** wahrscheinlich. Zudem wird die **räumliche Polarisierung** zwischen (demographischen) Wachstumsregionen und strukturschwachen Räumen zunehmen (vgl. M 82).

Ursachen für die prognostizierten demographischen Entwicklungen

- **Niedrige Fertilität**: Die seit Jahrzehnten geringe Geburtenrate ist Folge tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen wie gewandelten Rollenbildern, gestiegener Erwerbstätigkeit von Frauen, Individualisierung und höherem Bildungsniveau.
- **Steigende Lebenserwartung**: Fortschritte in Medizin und Lebensstandard führen zu einer Alterung der Bevölkerung.



M 82: A): Zukünftige regionale Bevölkerungsentwicklung in Deutschland (in %), 2022 – 2045
B): Ältere Bevölkerung in Deutschland (in %)

- **Migration:** Deutschland gehört zu den wichtigsten Zielländern internationaler Migration in Europa. Zuwanderung kann den natürlichen Bevölkerungsrückgang abmildern, aber nicht langfristig kompensieren.
- **Regionale Abwanderung:** Vor allem Ostdeutschland erlebte nach der Wiedervereinigung eine starke Abwanderung junger Menschen, was die dortige Alterung beschleunigt.

Folgen und Herausforderungen

- **Überalterung der Gesellschaft:** Die demographische Alterung erhöht den Druck auf Renten-, Gesundheits- und Pflegesysteme. Es entsteht eine Verschiebung des Verhältnisses zwischen Erwerbstätigen und Ruheständlern („Altenquotient“).
- **Generationenvertrag unter Druck:** Immer weniger Erwerbstätige müssen für die Finanzierung von Renten und Sozialleistungen einer wachsenden Zahl von Älteren aufkommen. Dies birgt erhebliche finanzielle und gesellschaftspolitische Herausforderungen.
- **Fachkräftemangel:** Schon heute fehlen in Pflege, Handwerk, Bildung und IT qualifizierte Arbeitskräfte. Die demographische Entwicklung wird diese Engpässe weiter verschärfen.

- **Regionale Disparitäten:** Metropolregionen wachsen, ziehen Investitionen an und verzeichnen steigende Mieten. Schrumpfungsregionen hingegen kämpfen mit Infrastrukturabbau, Überalterung und dem Verlust kommunaler Handlungsfähigkeit.
- **Wettbewerbsfähigkeit:** Langfristig kann ein überalterndes Deutschland an wirtschaftlicher Dynamik verlieren, wenn Produktivität, Innovationskraft und Arbeitskräftepotenzial sinken.

Mögliche Bewältigungsstrategien

- **Familien- und Bildungspolitik:** Ausbau von Kinderbetreuung, finanzielle Unterstützung (z. B. Elterngeld), bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bildungsförderung
- **Gezielte Zuwanderungspolitik:** Einführung eines modernen Einwanderungsgesetzes, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Anwerbung von Fachkräften durch Punktesysteme
- **Arbeitsmarktmaßnahmen:** staatliche Förderung von flexibleren Arbeitsmodellen, lebenslangem Lernen und Qualifizierungsoffensiven seitens der Industrie; zudem Förderung von Erwerbstätigkeit von Frauen und älteren Arbeitnehmern
- **Rentenreformen:** Erhöhung des Renteneintrittsalters; Stärkung kapitalgedeckter Systeme, um den Generationenvertrag zu entlasten
- **Regionale Strukturpolitik:** Investitionen in periphere Regionen, Ausbau von Verkehr und digitaler Infrastruktur, Förderung von Rückkehrinitiativen
- **Städtebau und Wohnungsmarkt:** mehr bezahlbarer Wohnraum in wachsenden Städten, Umnutzung leer stehender Gebäude in schrumpfenden Regionen

3.2 Raumbeispiele für Zu- und Abwanderungsgebiete

München ist ein Paradebeispiel für einen Wachstumsraum, geprägt durch wirtschaftliche Attraktivität, Zuwanderung und eine junge Altersstruktur. Gleichzeitig entstehen Herausforderungen durch Wohnraummangel, Verkehr und soziale Ungleichheit.

Mecklenburg-Vorpommern hingegen zählt laut Prognosen zu den am stärksten von **Schrumpfung** betroffenen Räumen: Abwanderung (insbesondere von 1990–2010), Überalterung und strukturelle Schwächen prägen die Region. Trotz Ansätzen wie Tourismusförderung oder Inwertsetzung peripherer Regionen durch erneuerbare Energien bleibt der Abstand zu dynamischen Wachstumszentren wie München deutlich, auch wenn sich die Bevölkerungs-



M 83: Blick auf München (links); Strand der Insel Poel in der Wismarer Bucht (rechts)

zahl aufgrund von Wanderungsgewinnen in den letzten Jahren stabilisieren konnte. Dieser Vergleich macht sichtbar, wie unterschiedlich die demographischen Entwicklungen innerhalb Deutschlands verlaufen und welche komplexen Anpassungsstrategien Regionen verfolgen müssen.

Demographische Entwicklung

- **München**
 - Mit rund 1,6 Mio. Einwohnerinnen/Einwohnern (2025) ist München die drittgrößte Stadt Deutschlands.
 - Seit den 1950er-Jahren verzeichnet die Stadt durchgehend ein starkes Bevölkerungswachstum. Zuwanderung aus dem In- und Ausland sorgt für eine junge, dynamische Altersstruktur.
 - Die Geburtenrate liegt zwar wie im Bundesdurchschnitt unter dem Bestandserhaltungsniveau, doch der Wanderungsüberschuss gleicht dies mehr als aus.
- **Mecklenburg-Vorpommern (MV)**
 - MV gehört mit rund 1,6 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern zu den am dünnsten besiedelten Bundesländern.
 - Seit den 1990er-Jahren kam es zu massiver Abwanderung, vor allem von jungen, gut ausgebildeten Menschen in westdeutsche Großstädte.
 - Folge: eine der ältesten Bevölkerungen Deutschlands. In vielen ländlichen Regionen liegt der Anteil der über 65-Jährigen bei über 30 %.

Ursachen

- **München**
 - Wirtschaftliche Stärke: Sitz internationaler Konzerne (BMW, Siemens, Allianz, Infineon), Zentrum der Medien- und IT-Branche
 - Hochschulen und Forschungseinrichtungen (LMU, TU München, Max-Planck-Institute) ziehen Studierende und Fachkräfte an

- Attraktive Lebensqualität durch kulturelles Angebot, Infrastruktur und Alpen- bzw. Seenähe
- Internationale Erreichbarkeit und Vernetzung durch Flughafen und Messe
- **MV**
 - Strukturelle Schwächen: geringere Industrieansiedlungen, wenig hochqualifizierte Arbeitsplätze
 - Wirtschaftlich geprägt durch Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus und erneuerbare Energien
 - Zentrale Forschungs- oder Unternehmenszentren fehlen, wodurch junge Fachkräfte abwandern
 - Periphere Lage mit eingeschränkter Verkehrsanbindung (keine eigene Metropolregion (aber Metropolregionen von Hamburg und Berlin wirken in das Land hinein), keine internationale Großflughafenanbindung)

Folgen

- **München**
 - Überlastung des Wohnungs- und Immobilienmarkts: extrem hohe Mieten, Verdrängung einkommensschwächerer Haushalte
 - Starker Verkehrsdruck und steigende Umweltbelastungen
 - Gleichzeitig hoher Anteil an jungen, qualifizierten Arbeitskräften → stärkt Innovationskraft und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit
 - Segregationstendenzen: Unterschiede zwischen einkommensstarken (z. B. Bogenhausen) und einkommensschwächeren Vierteln (z. B. Neuperlach)
- **MV**
 - Schrumpfende Gemeinden und alternde Gesellschaft: Rückgang von Schulen, Arztpraxen und öffentlicher Infrastruktur
 - Leerstand in ländlichen Gebieten; viele Dörfer kämpfen um Grundversorgung
 - Fachkräftemangel in Pflege, Handwerk und Industrie verschärft sich
 - Wirtschaftliche Dynamik wird gebremst, weil junge Generationen fehlen

Herausforderungen und Strategien

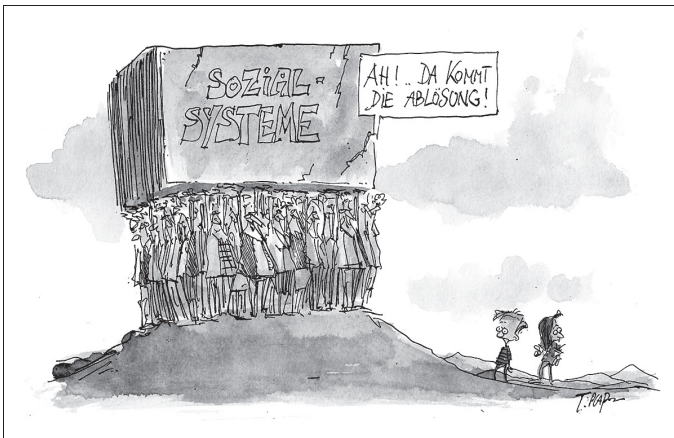
- **München**
 - Herausforderung: Wachstum so steuern, dass Lebensqualität erhalten bleibt
 - Strategien:
 - massiver Wohnungsneubau, auch geförderter Wohnungsbau
 - Ausbau des ÖPNV (z. B. zweite S-Bahn-Stammstrecke)
 - Kooperation mit dem Umland über die „Metropolregion München“, um das Bevölkerungswachstum zu verteilen

- **MV**
 - Herausforderung: den demographischen Wandel abfedern und Abwanderung verringern
 - Strategien:
 - Rückkehrprogramme für junge Fachkräfte („MV tut gut“)
 - Stärkung von Schlüsselbranchen wie Tourismus (attraktives Landschaftsbild, gesundheitsförderndes Reizklima an der Ostsee) und erneuerbare Energien (z. B. Windenergieparks an der Küste)
 - Digitalisierung und Homeoffice als Chance für ländliche Räume
 - gezielte Investitionen in Universitäten (z. B. Universität Rostock, Universität Greifswald) zur Bindung junger Menschen



Kompetenz-Check

- 31 Erläutern Sie Grundlagen der Bevölkerungsentwicklung Deutschlands seit der Wiedervereinigung und leiten Sie daraus erwartbare demographische Trends für die Zukunft ab.
- 32 Interpretieren Sie die Karikatur M 84 und diskutieren Sie Möglichkeiten, der dargestellten Problematik zu begegnen.



M 84: „Veränderte Altersstruktur“

- * 33 Entgegen dem allgemeinen demographischen Trend für weite Teile Ostdeutschlands wächst die Hauptstadt Berlin. Stellen Sie am Zuwanderungsgebiet Berlin exemplarisch die Attraktivität von Metropolregionen dar.

■ Zusammenfassung

■ Bevölkerung und Migration

Bevölkerungsentwicklung global und regional

- **Demographische Entwicklungen** gehören zu den zentralen **globalen Trends des 21. Jahrhunderts**. Die Bevölkerungszahlen verändern sich **weltweit** jedoch zwischen einzelnen Regionen **sehr unterschiedlich**: Während viele Industrieländer stagnierende oder rückläufige Einwohnerzahlen aufweisen, wachsen zahlreiche Länder des Globalen Südens weiter stark.
- Ursache ist der **demographische Übergang**, also der langfristige Wandel von hohen zu niedrigen Geburten- und Sterberaten, der in verschiedenen Staaten unterschiedlich schnell verläuft. In Ländern **früher Transformationsphasen** sinken die Sterberaten rasch, während die Geburtenraten hoch bleiben. Dadurch entstehen **starkes Bevölkerungswachstum** und hohe Anforderungen an Infrastruktur, Ernährungssicherheit und öffentliche Dienste. Regionen wie Europa oder Ostasien hingegen befinden sich in der **späten Phase des Übergangs**: Sehr niedrige Geburtenraten führen zu **Bevölkerungsrückgang und Überalterung**. So entsteht eine **demographische Spaltung**, die wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Folgen hat.
Zwar ermöglicht das Modell des demographischen Übergangs grundlegende Vorhersagen, doch politische Krisen, Migration oder wirtschaftliche Entwicklungen können **Prognosen erheblich verändern**.
- Die Auswirkungen dieser Prozesse sind vielfältig. In **alternden Industrieländern** steigt der **Druck auf den Generationenvertrag**: Weniger Erwerbstätige müssen für mehr ältere Menschen aufkommen. Das führt zu Fachkräftemangel, steigenden Gesundheitskosten und dem Bedarf an altersgerechter Infrastruktur. Viele Staaten reagieren mit Familienpolitik, dem Ausbau von Kinderbetreuung, der Förderung weiblicher Erwerbstätigkeit und gesteuerter Zuwanderung.
- In Entwicklungsländern stehen andere Herausforderungen im Vordergrund: Starkes Bevölkerungswachstum erzeugt hohen Bedarf an Arbeitsplätzen, Bildung und Wohnraum. Fehlende Bildungsangebote, frühe Eheschließungen oder mangelhafte Gesundheitsversorgung halten die Geburtenraten hoch. Gleichzeitig kann eine junge Bevölkerung eine sogenannte **demographische Dividende** bringen – jedoch nur, wenn wirtschaftliche Chancen und politische Stabilität vorhanden sind. Andernfalls drohen Armut, Arbeitslosigkeit und Instabilität.
- **(nur EA)** Demographische Entwicklungen betreffen schließlich auch **ökologische Fragen**: Wachsende Bevölkerungszahlen erhöhen den Druck auf Wasser, Energie und landwirtschaftliche Flächen. Zugleich zeigt sich, dass nicht die Bevölkerungszahl allein entscheidend ist, sondern vor allem der **Pro-Kopf-Verbrauch**: Industrienationen mit geringem Bevölkerungswachstum belasten die Umwelt deutlich stärker als viele arme Länder.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK